

Himmler, Sievers und die Wehrmedizin

Das Ahnenerbe und mit ihm das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung waren faktisch seit der Einnahme von Waischenfeld durch die Amerikaner und juristisch als Amt A im Hauptamt Persönlicher Stab Reichsführer-SS mit der Direktive 2 des Kontrollrates vom 10.09.1945 aufgelöst. Im Nachgang des Urteils im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess vom 30.09./01.10.1946 wurde jedoch nur die Ahnenerbe-Stiftung als verbrecherische Organisation verboten. Der Verein Ahnenerbe e.V. bestand jedoch bis 1955 in Berlin, was offenbar niemandem auffiel. Erst durch eine Anfrage des Verbandes der Angehörigen der Baltischen Ritterschaften e.V. vom 24.10.1955, die nach dem Verbleib eines ihr vererbten, jedoch vom Ahnenerbe widerrechtlich in Besitz genommenen Nachlasses forschten¹, ob der Verein noch existiere, wurden die Behörden aufmerksam. Denn es wurde vom Verband auch gefragt, ob das Ahnenerbe von den Behörden als nationalsozialistische Organisation angesehen werde². Am 17.11.1955 teilte die Berliner Senatsfinanzverwaltung dem Vereinsregister mit, dass keine Vermögenswerte des Ahnenerbes bekannt geworden seien, jedoch auch keine formale Einstufung als nationalsozialistische Organisation stattgefunden habe. Da dies jedoch für die Ahnenerbe-Stiftung erfolgt sei, würden auch ohne formale Qualifizierung als nationalsozialistische Organisation keine Bedenken gegen die Löschung aus dem Register bestehen³.

Am 24.11.1955 wurde »Das Ahnenerbe e.V.« von Amts wegen aus dem Vereinsregister gelöscht und es hörte damit auf zu existieren⁴. Das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung war stets eine Einrichtung ohne eigene Rechtsform. Möglicherweise aufgrund des fehlenden Status als juristische Person wurde es ebenso wenig amtlich zur eigenständigen NS-Organisation oder zur verbrecherischen Organisation erklärt, wie das Ahnenerbe, obschon dessen informeller Direktor und Ahnenerbe-Reichsgeschäftsführer eben wegen der im Institut begangenen Verbrechen verurteilt und hingerichtet wurde. Wo die Vermögenswerte vom Ahnenerbe e.V. und der Ahnenerbe-Stiftung verblieben sind, ist eine interessante Fragestellung für die wissenschaftliche Forschung.

Es hat sich gezeigt, dass Himmler keinen konkreten, vorgefertigten Plan für eine SS-eigene Medizin- oder Wehrmedizinforschung hatte, den er nach der Machtübernahme schrittweise umsetzte. Allerdings baute Himmler die SS in der Zeit des Bestehens des Ahnenerbes zu einer sehr großen Organisation aus, wovon der Großteil seit Beginn des Krieges durch die Waffen-SS gebildet wurde. Insoweit war die von Sievers angestrebte Entwicklung einer zentralen Stelle für wehrwissenschaftliche Forschungen sinnvoll für die Organisation der SS, sofern die Situation aus Sicht des Regimes

betrachtet wird. Es hat sich jedoch auch gezeigt, dass es vorrangig Wolfram Sievers war, der die Erweiterung der Forschungsgebiete des Ahnenerbes von den Geisteswissenschaften auf die Wehrwissenschaft im Allgemeinen und die Wehrmedizin im Speziellen seit Mitte 1941 vorangetrieben hatte. Obschon Himmler bereits zahlreiche ähnliche Forschungsaufträge an andere Wissenschaftler vergeben hatte, gelang es Sievers beinahe mühelos, mit den Forschungen des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung Himmler entgegen zu arbeiten.

Jedoch konnte er seinen Plan, ein allumfassendes Forschungsamt der SS unter seiner Kontrolle zu gründen, nur langsam voranbringen und er konnte diesen Plan nie erfolgreich umsetzen. Dazu bedurfte es einerseits weiterer Forschungsaufträge, andererseits Kooperationen mit bestehenden Einrichtungen. Dies bedingte eine vorherige Etablierung des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung, um von potentiellen Kooperationspartnern als kooperationswürdig anerkannt zu werden und Wettbewerbssituationen zu mindern.

Allerdings hat sich gezeigt, dass sich das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung in vergleichsweise kurzer Zeit von Mitte 1942 bis Mitte 1944 diesem Ziel stark genähert hatte. Insoweit kann festgestellt werden, dass Wolfram Sievers das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung aus einer das Ahnenerbe aufgrund der kriegsbedingten Lage stützenden Situation heraus opportunistisch geplant und anschließend entwickelt hat. Das Ziel dieser Entwicklung war die sukzessive Transformierung des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung zu einem Forschungsamt der SS. Dieser Transformationsprozess wurde durch das Kriegsende unterbrochen.

Sievers legte ungeplant und aus der Situation heraus den Grundstein für das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung durch das Akzeptieren des ihm von Himmler zugewiesenen Rascher im Jahre 1939. Bedächtig bereitete er die Gründung des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung ohne vorherigen Auftrag Himmlers vor. Dies zeigt deutlich, wie Sievers einerseits als Nukleus des Ahnenerbes zu einem Sonderkommissar Himmlers für große Teile des Forschungssektors der SS geworden war und andererseits aktiv »dem Reichsführer entgegen arbeitete«. Im Zuge dieser Dynamik wurde zunächst durch den Vorschlag der Errichtung des Entomologischen Instituts der erste Schritt umgesetzt. Doch dieses Institut sollte mit seinen Forschungen zunächst die Insekten bekämpfen, die Krankheiten übertragen, nicht die Krankheiten selbst. Mit der Einbindung Hirts, der zunächst für das Fachgebiet Entomologie angefragt wurde, nahm der Aufbau des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung eine Struktur an. Sievers versuchte, bestehende Einrichtungen und erwünschte Forscher an sich zu binden. So lockte er Hirt mit Forschungsförderung, Drittmittelstellen und Forschungsbeihilfen. Ähnliches versuchte er bei weiteren Forschern. Wenn diese kalte Übernahme (Kater) nicht funktionierte, zog Sievers einzelne Personen zu Kooperationen heran, zahlte ihnen Forschungsbeihilfen, gewöhnte sie in die Annehmlichkeiten des Ahnenerbes und seiner Fürsorge ein und band sie so immer enger.

Sievers hatte Himmler bis zum Juli 1942 so weit entgegengearbeitet, dass er die Genehmigung zur Errichtung des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung erhielt. Nachdem Rascher ihm zunächst viel positive und danach viel negative Aufmerksamkeit beschert hatte, professionalisierte Sievers ab Mitte 1944 das Institut